

Reklame. Teil VI

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **1 (1892)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

5 Fr. per Jahr,
3 Fr. per Halbjahr.
Fürs Ausland mit
Portozuschlag
Vereinsmitglieder
erhalten
das Blatt gratis.

Inserate:

25 Cts. per 1spaltige
Petitzelle
oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
Halbtt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

5 frs. par an,
3 frs. pour 6 mois.
Pour l'étranger
le port en sus.
Les sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

25 cts. pour la
petite ligne
ou son espace.
Italis en cas
de répétition de la
même annonce
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

1. Jahrgang. — 1^{ère} ANNEE.

Organ und Eigenthum

Organe et Propriété

des
Schweizer Hotelier-Vereins.

de la
Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Offizielle Nachrichten.
NOUVELLES OFFICIELLES.

Avis an die Vereinsmitglieder

der Sectionen Léman, Vierwaldstättersee u. Zürich.

Wie in Nr. 12 der «Hotel-Revue» mitgetheilt, sind die Wahlen für den Verwaltungsrath in Ihrer Section im ersten Wahlgang nicht zu Stande gekommen. Es muss deshalb ein zweiter Wahlgang stattfinden, zu welchem Zwecke erst jetzt die entsprechenden Einladungen mit Wahlzetteln versandt werden konnten.

Obleich bei diesem Wahlgange das relative Stimmenmehr entscheidend ist, so werden die verehrlichen Mitglieder doch eingeladen, sich nach Möglichkeit vorher über die zu treffenden Wahlen zu besprechen, um eine zu grosse Stimmenzerpflüchterung zu verhüten.

Mit kollegialischem Grusse zeichnet

Hochachtungsvoll

Der Vice-Präsident
J. Döpfner.

Avis à M. M. les Sociétaires

des Sections Léman, Lac des Quatre-Cantons et Zurich.

Ainsi que vous l'aurez appris par le No. 12 de l'«Hotel-Revue», le premier tour de scrutin pour les élections au Conseil d'administration n'a pas donné de résultat dans votre Section, de sorte qu'il y a lieu de procéder à un second tour de scrutin pour lequel ce n'est qu'aujourd'hui qu'il a été possible d'expédier les convocations et bulletins de vote.

Bien que dans ce second scrutin l'élection ait lieu à la majorité relative, nous prions les Sociétaires de bien vouloir s'entendre d'avance et autant que faire se pourra, sur le choix des candidats, afin que les voix ne se disséminent pas sur un trop grand nombre de noms.

Recevez, chers collègues, nos salutations les plus empressées.

Société Suisse des Hôteliars,

Le Vice-président
J. Döpfner.

Diejenigen H. H. Vereinsmitglieder, die vom Centralbureau um Bereinigung der Listen für das Hotel-Adressbuch angegangen worden, und bis jetzt die Verzeichnisse noch nicht zurückgesandt haben, werden hiemit höflich, um baldmöglichste Retourbringung derselben ersucht.

Für das Centralbureau
Der Bureauchef:
O. Amster.

Reklame.

VI.

Bevor wir auf ein weiteres Gebiet der Reklame übergehen, müssen wir *volens volens* auf eines der schon besprochenen Unternehmen zurückkommen.

Vor uns liegt nämlich die 2. Ausgabe des «Annuaire International d'Hôtels Elites», herausgegeben von Jean Wierer in Wien.

Aus dem Titel zu schliessen, den das Buch führt, sollte man annehmen dürfen, dass wirklich nur Elite-Hotels, d. h. die besten Etablissements darin verzeichnet sind; beim Durchblättern des Buches springt es, einem aber sofort in die Augen, dass eben alles zur «Elite» gehört, was «zahl», unbekümmert des Ranges, dass dafür aber wirkliche Elite-Hotels, (der Ausdruck Elite scheint uns etwas zu gesucht) darin nicht verzeichnet sind, warum, ist leicht erklärlich. Dieser Umstand ist jedoch weniger das, was wir an diesem Buche zu rügen haben, sondern es ist die wenig elite, ja wir dürfen sagen, die leichtfertige redaktionelle Ausföhrung der «Elite»-Hotel-Firmen. Wir machen auf diesen Uebelstand speziell aufmerksam, denn wir finden, dass selbst derjenige Hotelier, der dem Verleger einen Auftrag erteilt hat, nicht verpflichtet sei, zu bezahlen, wenn dieser Auftrag so mangelhaft ausgeführt ist, wie nachstehende Beispiele darthun:

Hotel Göschenen in Göschenen figurirt unter der Firma Buck-Reber, der schon seit bald 3 Jahren nicht mehr Besitzer des betr. Hotels ist.

Herr F. Taruhn, Besitzer des Hotels Mariahalden in Weesen figurirt in dem Elite-Hotel-Adressbuch noch als Besitzer des Hotel Glärnerhof in Glarus, welches schon seit längerer Zeit in den Besitz des Hrn. Brunner-Legler übergegangen ist.

Die bairische Hafenstadt Lindau war der Verleger so gültig der Schweiz zuzuthemen und das «Hotel Furka» mit sammt der Furka nach Herisau zu versetzen.

Tarasp-Schuls ist in Tarasp-Nairs umgetauft und das «grossartige Etablissement» Kurhaus Nairs, welches angeführt ist, muss wohl nur in der Phantasie des Verlegers existiren.

Den Namen der Besitzer des Hotels Schweizerhof und Luzernerhof in Luzern hat Herr Wierer in Gebrüder *Blanser* umgetauft, welcher Name sehr wenig Aehnlichkeit hat mit Gebrüder *Hanser*.

Der berühmte Luftkurort Müren existirt nicht mehr, dafür aber ein Kurort *Mürzen*. Neuhausen existirt für den Elite-Verleger gar nicht, wahrscheinlich, weil der Schweizerhof kein «berappendes» Elite-Hotel ist. Zu diesen nicht existirenden Etablissements gehören auch die Hotels: «Jungfrau», «Beau-Rivage» und «des Alpes» in Interlaken, «Hotel du Lac» in Luzern und «Grand Hotel des Alpes» in Territet.

Die Besitzer vom Hotel Engadiner-Kulm heissen nicht mehr Badrutt und Cie., sondern Badrull und Cie. und der Name des Hotels ist in «Engardine-Kulm» umgetauft worden.

Hotel Baumgarten in Thun wird nicht mehr von Herrn Beilick-Stadler, sondern von Herrn *Stadler-Beilick* geführt.

Dass ein Herr L. Hofmann Direktor des Hotel des Bergues in Genf ist, dazu erlauben wir uns ein ? zu setzen.

Der Besitzer vom Hotel Schwert in Zürich heisst nunmehr *Hölden* und nicht mehr *Gölden*. Ebenso heissen die beiden Hotels in Zürich nicht mehr *Baur*, sondern *Bauer*. Auch besitzt Herr Feusi (statt Feus) ein Hotel Fenisgartan am Zürichsee. — Solche kleinere Fehler sind noch eine ganze Anzahl vorhanden, zum Theile Druckfehler, aber bei einem Buche, das nur die Elite-Etablissements enthält, dürfte auch der verantwortliche Verleger zur «Elite» gehören.

Ferner ist hervorzuheben, dass Zürich Bundeshauptstadt geworden ist. Der Verleger beginnt

nämlich bei jedem Staate mit der Hauptstadt und fährt dann alphabetisch weiter. Bei der Schweiz steht nun Zürich obenan. Wir gratuliren.

Wenn nun die kleine Schweiz in dem Buche so von Fehlern strotzt, wie wird es erst bei den grösseren Staaten aussehn.

Wäre unsere erste Vermuthung, dass nur diejenigen Firmen, bei denen etwas mehr steht als nur der leere Name des Hotels und des Besitzers, zu bezahlen haben, richtig gewesen, hätten wir weniger Wesens davon gemacht, nun wir aber durch vorliegende Schreiben überzeugt sind, dass Alle, auch diejenigen, die keine Ordre gegeben haben, um Zahlung angegangen werden, so betrachten wir es als unsere Pflicht, die Hoteliers insgesamt auf die Schattenseiten dieses «Annuaire Internat. d'Hôtels Elites» aufmerksam zu machen.

Gegenwärtig ist auch wieder ein anderes Unternehmen, ebenfalls von Wien aus, im Sprung, welches 1000 Annoncen zu dem «ungewöhnlich billigen» Preis von 100 Gulden offerirt. Der Preis ist allerdings nicht hoch, wenn man den Versicherungen des Unternehmers, dass diese Art Reklame die «wirksamste, intensivste, vornehmste (!) und billigste (?) sei», Glauben schenkt. Wir wollen aber hoffen, dass sich unsere Schweizer Hoteliers bis zur nächsten Pariser Weltausstellung, die ja bekanntlich im Jahre 1900 stattfinden soll, Bedenkzeit erbitten, bevor sie sich in die Liste «Empfehlenswerther Hotels» dieses Unternehmens einreihen lassen.

In einer spätern Nummer werden wir das Kapitel «Reklame» weiterspinnen, jedoch auf ein ganz anderes Gebiet übertreten, nämlich auf die Art und Weise, wie Reklame gemacht wird, d. h. wie die Annoncen aufgesetzt und sehr oft den That-sachen widersprechende Angaben dem Fremden vorgespiegelt werden.

Les bureaux de placement.

Le bureau central de placement de la société suisse des hôteliers doit sa création à la circonstance que les bureaux particuliers de placement pour employés d'hôtel ont agi d'une manière inqualifiable envers les hôteliers et surtout envers les employés d'hôtel, et qu'ils ont exploité ceux-ci d'une manière inouïe. Si cette institution d'utilité publique a obtenu une moindre partie de l'amélioration espérée depuis sa courte durée, c'est qu'il paraît que cette circonstance a poussé justement les placeurs particuliers à une floraison d'exploitation plus développée, ce que prouve le fait qui nous a été soumis, afin d'être traité publiquement.

Il y a quelques semaines qu'une place de chef de cuisine dans un hôtel de second rang fut desservie par un certain «bureau national» et qu'il fut demandé à l'employé placé avant son entrée en service la «bagatelle» de 40 frs. Au bout de quelques jours on put remarquer que ce chef aurait pu être placé partout ailleurs, excepté dans une cuisine; c'est une circonstance que le dit placeur devait bien connaître, mais qu'est-ce qu'il s'en souciait, puisqu'il avait empêché ses 40 Frs. et le reste lui était bien égal. Quelques jours plus tard, le dit placeur fut averti de l'incapacité du chef et il fut demandé en même temps s'il pouvait peut-être disposer d'une meilleure force. La demande fut affirmée et le lendemain le second chef, qui avait aussi été allégé de 40 frs., prit possession